

Stars aus Ungarn oder Jugoslawien



Nach einem Auftritt beim „Internationalen Schlagerfestival Dresden“ 1974 erhielt der Ungar einen Plattenvertrag beim Label Amiga. 1978 erschien sein erstes deutschsprachige Album



Sehr gefragt in der DDR: Ljupka Dimitrovska aus Skopje sang 1985 etwa „Wo der Wildbach rauscht“ (im Duett mit Ivica Šerfezi)



Die ungarische Sängerin Zsuzsa Koncz absolvierte ab den 70er-Jahren einige erfolgreiche Tourneen in der DDR und anderen Ländern des Ostblocks



Sängerin und Schauspielerin Helena Vondráčková aus Prag wurde in der DDR vor allem mit den Titeln „Unter der Asche meiner Liebe ist noch Glut“ und „Ich bin verliebt“ bekannt

Während in den 1950er-Jahren in beiden deutschen Staaten Interpreten der westlichen Welt die DDR-Schlagerszene bereicherten, veränderte sich diese rasant ab Ende des Jahrzehnts, spätestens aber mit dem Bau der Mauer am 13. August 1961

Fotos: imago (3), Privatarchiv Siggi Trzoß



Bissier Kirow aus Sofia/Bulgarien zählte den 1970er und 1980er Jahren zu den erfolgreichsten Schlagersängern in Osteuropa



Tourten um den halben Globus: In den 60er Jahren galt die „Gustav Brom Big Band“ als eines der führenden Musik-Ensembles

Von A wie Richard Adam bis V wie Helena Vondráčková

Schlager-Stars aus den Bruderländern standen hoch im Kurs

Bereits ab Ende der 1950er machten sich Schlagersterne aus den Bruderländern in der DDR einen Namen, allen voran die Tschechen Jiri Popper, Richard Adam und Judita Čeřovská, sowie die Orchester von Karel Vlach, Karel Krautgartner und Gustav Brom, die in der DDR auch bei Funk und Amiga Aufnahmen produzierten.

Auch die Ostbeat-Bands waren sehr angesagt

Am 30. Januar 1960 wurde in Prag analog zur Eurovision der westlichen Staaten die Intervention mit den Fernsehanstalten der DDR, der Volksrepublik Polen und Ungarn sowie der ČSSR gegründet, der dann weitere Ostblockstaaten folgten. Das hatte auch zur Folge, dass die DDR-Bevölkerung mit Interpreten der Ostblockstaaten in Live-TV-Übertragungen bekannt gemacht wurde, aber auch umgekehrt. So wurden DDR-Fernsehshows wie etwa „Amiga-Cocktail“, „Da lacht der Bär“, „10 Jahre Schlagerrevue“ und später „Ein Kessel Buntes“ in zahlreiche Intervisions-Staaten übertragen. Auch Festivals in den sozia-

listischen Staaten und in der DDR trugen dazu bei, die DDR-Schlagerszene Ost von der Tanzmusik in den westlichen Ländern abzugrenzen. Auch Musikwettbewerbe waren Garant dafür – beginnend 1962 mit dem „Internationalen Schlagerfestival der Ostseeländer“, das 1989 als „Internationales Liederfestival Menschen und Meer“ das letzte Mal in Rostock veranstaltet wurde. 1961 startete das „Internationale Liederfestival der Freundschaft“ (ab 1968 „Schlagerfestival der Freundschaft“). Es wurde anfangs in den Hauptstädten der Intervisions-Länder durchgeführt. Sein Nachfolger, das Internationale Schlagerfestival Dresden, wurde von 1971 bis 1990 ausgetragen. 1962 fand in Sopot (Polen) das erste „Internationale Liederfestival“ statt, dass sich später als Antwort des Ostens auf den „Grand Prix d’ Eurovision de la Chanson“ in der traditionsreichen Waldoper entwickelte. Viele Interpreten aus den Bruderländern wurden von anwesenden DDR-Kulturvertretern auch bei weiteren internationalen Festivals, wie „Goldener Orpheus“ (Bulgarien) oder bei der

„Bratislavka Lyra“ entdeckt. Einige gastierten nur einmal in der DDR. Doch viele wurden hier heimisch. So wie Ljupka Dimitrovska, Ivica Šerfezi und Dani Maršan, die den Adria-Sound in der DDR bekannt machten und für die populäre DDR-Autoren Hit-Melodien schrieben. Das gilt auch für die Tschechen Helena Vondráčková, Karel Gott, Jiří Korn, Pavel Novák und Václav Neckář (CSSR), für die Ungarn Karda Beáta, Judith Szűcs, Zsuzsa Koncz und Gjon Delhusa (Ugarn) oder für Bissier Kirow aus Bulgarien. Nicht zu vergessen Gruppen wie „Rote Gitarren“, „Omega“, „Hungaria“ oder „Skaldowie“, die mit ihren Pop-, und Rocktiteln begeisterten.

Viele traten in der Show „Ein Kessel Buntes“ auf

Einige der hier Genannten fanden während ihrer DDR-Gastspiele auch Wege in die BRD, wurden hier aber selten Hitsänger. Die Schlagerfreunde im Westen Deutschlands standen eher auf Wencke Myhre aus Norwegen oder Adamo aus Belgien, Mirelle Mathieu aus Frankreich oder die Saarländer Cindy und Bert. Die Sänger und

Gruppen aus den sozialistischen Ländern indessen mischten so manche DDR-Hitparaden und TV-Shows auf. Bei Funk, Fernsehen und beim Label AMIGA wurden diverse Titel veröffentlicht, die aufgrund des Sounds wie dem Adria-Sound oder modernen Beatklängen reißenden Absatz fanden. Auch namhafte DDR-Komponisten und Texter schrieben für die Interpreten der Bruderländer, beziehungsweise Texte übersetzten Hits ihrer Heimatländer ins Deutsche. Ab Anfang der 1980er-Jahre ließ das Interesse an Interpreten des Ostblocks bei den DDR-Schlagerfreunden nach. In der TV-Show „Ein Kessel Buntes“ traten namhafte Interpreten des Westens auf. Viele konnte man auf AMIGA-Lizenzplatten käuflich erwerben und so westliches Musikflair in die eigenen vier Wände vier Wände holen. Sehr wünschenswert wäre es allerdings, wenn in den heutigen Medien Hits aus den mit der DDR befreundeten Ländern gelegent-



lich das Licht der Öffentlichkeit finden würden.

Autor:
Siggi Trzoß